

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 156

Dienstag, 13. Juli 1915

54. Jahrgang

Die staatlichen Getreideübernahmepreise

In einigen Wochen unvermishtes Edelmehl. Schwere französische Verluste im
Priesterwalde. Italienische Verluste bei Redipuglia. Fiasko der ital. Kriegsanleihe.

Das schändlichste Land!

Marburg, 13. Juli.

Ein Band der innigsten Sympathie verbindet
Italien mit der ehrsamen Kunst der politischen
Menschmörder. Ob die Attentate auf gekrönte
Häupter mit der Bombe durchgeführt wurden, wie
jenes Orsini auf den dritten Napoleon, ob es der
Dolch Caserio war, dem Frankreichs Präsident
Sadi Carnot zum Opfer fiel, die Feile Lucchenis,
die das Herz der Kaiserin von Oesterreich durch-
bohrte, der Vollstrecker der Tat war in der langen
Reihe von solchen Mordgesellen fast immer ein
Italiener. Auch jener Oberdank, der den Mord auf
Kaiser Franz Josef schleudern wollte, war ein Ita-
liener und die 'Schwarze Hand' in Nordamerika
ist eine echte italienische Institution. Allen ist der
meuchlerische Überfall, die Heimtücke des lauerten-
schleichenden Mordes gemeinsam und der ungeheu-
erliche Verrat, den Italien an seinem Bundesgenossen
beging, der italienische Dolchstoß in unseren Rücken,
dieses unsagbare Ereignis, das selbst von der Presse
neutraler Länder an den Schandpfahl der Geschichte
genagelt wurde, wuchs aus demselben Geiste empor,
der die Helden der Bombe, des Dolches und der
gespitzten Feile erfüllt. Nur bei solcher Gesinnung

und nur in einem solchen Lande ist es möglich,
daß dort die „Reliquien“ eines wegen versuchten
Meuchelmordes Hingerichteten die Verehrung eines
nationalen Heiligtumes genießen, nur in Italien
war es möglich, daß die Erinnerungen an Oberdank,
der den kaiserlichen Bundesgenossen Italiens ermorden
wollte, öffentlich zur Schau gestellt werden und
eine Verehrung genießen, die heißere Leidenschaften
weckt als wie das Blut des heiligen Januarius,
wenn es unter den geschickten Händen der Mönche
von Neapel in Bewegung und Wallung gerät. Nun
aber, nach dem größten Schurkenstreich der Welt-
geschichte, sind die letzten Fesseln gefallen; nun
verlangt man in Italien schon die Errichtung eines
Oberdank-Denkmal in Triest und in anderen
Städten, die man für die Meuchlermoral Italiens
„erlösen“ will, vielleicht, um die blutige Satire
zu krönen, um den moralischen Verfall Italiens in
steinernen Bildern zu verewigen, neben den
Denkmälern Dantes, des großen Ghibellinen,
des Sehers in die Abgründe der Hölle,
der Leiden der Mörder und aller Verdammten!
Und auch dieser Ausbruch des Wahnsinnes wurde
noch übertroffen: Nicht nur dem Mörder aus
eigener Rasse soll die Gloriole des nationalen
Heiligen leuchtender gewoben werden; Italien fühlt

sich durch die stärksten Bande seelischer Verwandt-
schaft zum Verbrechertum der ganzen Welt magnetisch
hingezogen, wenn die Koryphäen der blutigen Tat
als Feinde Oesterreichs oder Deutschlands ihr
meuchlerisches Handwerk getrieben haben. Das
Organ der ehrenwerten Herren Salandra und
Sonnino, das durchaus ehrenwerte „Popolo d' Italia“
befürwortet eine augenfällige Ehrung für Princip,
Gabrilovic und andere Blutübergossene Gestalten,
die am Doppelmord von Sarajewo mitgewirkt
haben. „Die Italiener, Franzosen, Belgier, Serben
und Engländer können diesen Mördern nicht genug
dankbar sein“, so predigt von seinem Lehrstuhle
das Blatt der leitenden italienischen Minister und
die italienische Psyche schwingt in Ekstasen mit,
wenn in Feierklängen der Doppelmord gepriesen
und die „Aufmunterung“, die er gab, verherrlicht
wird. So zeigt sich uns Italien in seiner wahren
Gestalt; die Fesseln von Romantik sind verflogen
und der Brigant und Meuchelmörder steht nackt
in der Geschichte. Der Haß und die tiefe Ver-
achtung, die dem ehr- und gewissenlosen Lande
Vittore Emanueles an unseren Fronten im Süden
und im ganzen Reiche entgegenbrennen, hat vor
Gott und den Menschen eine Berechtigung, wie
noch nie ein anderes Gefühl zuvor! N. J.

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenosen.

(Nachdruck verboten.)

2
I.
Der kleine Bäckerbursche hatte auch noch niemals
eine ähnliche Situation erlebt, aber trotzdem fand
er doch rasch eine Möglichkeit:
„Die Polizei! Diese müßte doch kommen.“
„Ja, ja! Aber der gnädige Herr schläft noch!
Und er hat den Auftrag gegeben, ihn heute nicht
vor zehn Uhr zu wecken.“
„Wer ist es denn?“
„Ich kenne ihn nicht! Ich habe dies Gesicht bei
uns nie gesehen. Die Fenster sind alle zu! er muß
wohl vom Dache abgestürzt sein.“
„Was mag ihn nur auf das Dach geführt haben?“
„Vielleicht hat er einbrechen und stehlen
wollen?“
„Freilich! So war er ein Dieb gewesen!“
„Eigentlich sieht er gar nicht so aus; fast
vornehm erscheint er. Sogar eine goldene Uhrkette
trägt er. Komm mal mit in die Küche. Ich werde
dort an die Polizei telephonieren und zunächst den
Franz und auch den Gärtner wecken.“
In der ziemlich geräumigen Küche, in deren
Herd bereits Feuer brannte, vergaß der Bäckerbursche,
daß auch noch in anderen Häusern auf das Früh-
stück gewartet wurde; hier konnte er sich nicht nur
wärmen, sondern er war auch noch eine ungemein
wichtige Person geworden, da er seine Entdeckung

zuerst dem Gärtner und dann dem Diener Franz
mitteilen mußte. Mit erhöhter Genugtuung hörte
er die Aufforderung:
„Du bleibst nun da, bis die Polizei eingetroffen
ist, wir werden vorher niemand wecken, denn es
war gewiß nur ein Dieb, der abgestürzt war.“
Es war kaum eine Viertelstunde verstrichen,
da trafen die telephonisch verständigten Polizeibeamten
ein, ein Kommissär in Zivil und ein Schutzmann
in Uniform, beide auf Rädern.
Der Kommissär, eine lange hagere Gestalt mit
knochigem Gesicht und vorstehenden Backenknochen
ließ sich sogleich zu der Leiche hinführen; er kniete
auch gleich neben dem Toten nieder.
Der Schutzmann blieb neben dem Kriminal-
beamten stehen, während sich der Diener, der Gärtner,
die Köchin und der Bäckerbursche in einer Respekts-
entfernung hielten, wo sie mit eifrig flüsternden
Redensarten das Tun des Kommissärs verfolgten.
Dieser blickte zum Schutzmann auf.
„Das Schädeldach ist eingedrückt; er wird wohl
mit dem Kopfe aufgefallen sein. Ein Arzt ist natürlich
überflüssig. Jedenfalls ist er vom Dache abgestürzt.
Merkwürdig ist es, daß ein Dieb eine goldene Uhr
besitzt.“
Der Schutzmann fragte:
„Ob es auch ein Dieb war?“
„Natürlich! Warum sollte dieser Fremde sonst
auf dem Dache herumgeklettert sein?“
„Ja, allerdings.“
Und der Schutzmann war befriedigt.

Der Kommissär untersuchte nunmehr die Taschen
des Verunglückten; die Brusttasche war leer. In der
Hose befanden sich eine Börse mit etwa dreißig
Mark Inhalt, mehrere Schlüssel und ein Taschen-
buch, das jedoch nicht gezeichnet war.
Es war nichts in den Taschen, das irgend-
welche Aufklärung über den Toten gegeben hätte.
Wiederum gab der Kommissär dem Schutzmann
neue Erklärungen:
„Der Abgestürzte trägt einen Maßanzug aus
englischem Stoffe. Die Uhr selbst hat einen Wert
von mindestens hundertzwanzig Mark. Aus Not hat
dieser keinen Diebstahl versuchen müssen.“
„Kann er nicht etwas anderes als nur Geld
haben stehlen wollen?“
Überrascht blickte der Kommissär auf:
„Sie haben da einen guten Einfall! Geld hat
dieser wohl kaum gesucht, als er dort oben herum-
geklettert sein mag. Aber er hat keinen Überzieher an.“
„Dieser würde ihm beim Klettern nur hinderlich
gewesen sein. Er wird ihn irgendwo zurückgelassen
haben.“
„Sehr richtig! Danach können wir ja später
suchen. Dort liegt sein Hut.“
Der Schutzmann näherte sich der bezeichneten
Richtung und gab den Hut an den Kommissär ab,
der diesen sofort sehr sorgfältig untersuchte.
„Das Futter ist herausgerissen, so daß nicht
einmal festzustellen ist, wo er gekauft wurde; er ist schon
sehr abgenützt, aber immerhin von bestem Material.“
(Fortsetzung folgt.)

Angemischtes Gelmehl kommt!

Festsetzung der Getreideübernahmepreise durch den Staat. Ermäßigung der Mehlpreise.
Wien, 13. Juli (Tel. des R.-B.)

Mit einer heute im Reichsgesetzblatt und in der amtlichen Wiener Zeitung zur Verlautbarung gelangenden Verordnung werden Uebernahmepreise für Getreidegattungen festgesetzt. Diese Preise, die bis zur Ernte des Jahres 1916 Geltung haben, werden betragen:

Für Weizen oder Spelz 34 K., für Roggen 28 K., für Braugerste 28 K., für Futtergerste 26 K., für Hafer 26 K. Die Preise für Saatgetreide werden durch eine besondere Verordnung geregelt.

Bei Abnahme des Weizens vor dem 16. September 1915, des Roggens vor dem 16. August 1915 und des Hafers vor dem 1. Oktober 1915 wird überdies ein Zuschlag entrichtet; dieser Zuschlag beträgt für den Meterzentner:

- 1. Bei Weizen in der Zeit bis 31. Juli 1915 4 K., in der Zeit bis zum 15. August 1915 3 K., bis zum 31. August 1915 2 K., bis zum 15. Dezember 1915 1 K.;
- 2. Bei Roggen in der Zeit bis zum 31. Juli 1915 2 K., bis zum 15. August 1915 1 K.;
- 3. Bei Hafer in der Zeit bis zum 15. September 1915 1 K.

Der Uebernahmepreis versteht sich ab Verladestation. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Mit der Gewährung des Zuschlages über den Uebernahmepreis hinaus wird der Zweck verfolgt, die Landwirte zu einem raschen Ausbruch des Getreides anzuleiten.

Ueber die Mehlpreise werden bei der Beratung der jetzt kundgemachten Uebernahmepreise eingehende Berechnungen angestellt. Die Preissätze können jedoch nicht als endgültig betrachtet werden. Immerhin kann der Bevölkerung die Beruhigung geboten werden, daß die Preise der speziell für den Verbrauch der breiten Schichten wichtigen, vornehmlich zur Brotbereitung dienenden Mehlsorten eine erhebliche Ermäßigung erfahren werden. Es wird gegen etwaige Versuche, diese Preise zu überschreiten, wie sie leider in jüngster Zeit vielfach vorgekommen sind, mit der größten Strenge vorgegangen werden.

Was die künftige Beschaffenheit des Mehles betrifft, so kann jetzt schon als feststehend angesehen werden, daß die **Zumischung von Surrogatmehlen in einigen Wochen eingestellt** und sodann nur mehr unvermishtes Mehl in Verkehr gesetzt werden wird.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 11. Juli. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat sich gestern vor Ari Burnu und Sedbil-Bahr bis auf ein in Zwischenräumen unterhaltenes Infanterie- und Artilleriefeuer nichts ereignet. Nachmittags feuerte ein feindlicher Panzerkreuzer vom Typ „Nelson“, der unter dem Schutze von vier Torpedobootten vor Kaba Tepe erschienen war, mehr als 200 Granaten gegen unsere Stellungen ab, ohne einen Erfolg zu erzielen. Auf unserer Seite ist nur ein Soldat getötet und zwei verwundet worden. Einige von unserer Artillerie abgegebene Schüsse erreichten die feindlichen Kriegsschiffe und zwangen sie, das Feld zu räumen. Infolge des wirksamen Feuers unserer anatolischen Batterien hüfte der Feind bei Ari Burnu seine bisherige Aktivität ein. Diese Batterien gaben gestern abermals mit Erfolg Schüsse hauptsächlich gegen die feindliche Hauptbatterie bei Hissarlar ab. Eine der Hauptbatterien erhielt einen Volltreffer. Feindliche Aviatiker überflogen die anatolische Küste der Meerengen, wurden aber durch das Feuer unserer Abwehrbatterien verjagt.

Der Seekrieg.

Deutsche U-Arbeit.

London, 12. Juli. (R.-B.) Die Besatzung des Fischdampfers „Syrian“ aus Grimshy ist in Grimshy angekommen. Der „Syrian“ wurde Sonntag früh von einem deutschen Unterseeboot angegriffen; die Besatzung rettete sich mitten im Geschüßfeuer.

London, 12. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Die amerikanische Bark „Normandy“ landete in Liverpool 14 Mann der Besatzung der Bark, „Le o“ die von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Pembrokehire torpediert worden ist.

Englische Unverschämtheit im neutralen Gewässer. Norwegischer Protest bei der englischen Regierung.

Christiania, 12. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Das Rigau'sche Büro meldet: Der Dampfer „Marland“ aus Bergen wurde am 30. Juni von einem englischen Kreuzer auf norwegischem Gebiete bei Rva (?) angehalten. Der Kreuzer forderte den Dampfer auf, anzuhalten und feuerte einen blinden Schuß ab. Die norwegische Regierung ersuchte ihre Gesandtschaft in London, bei der britischen Regierung in London dagegen Einspruch zu erheben und darzulegen, daß die norwegische Regierung selbstverständlich nicht im geringsten Maße den Gedanken hegt, daß das Auftreten des britischen Schiffskommandanten in einer Geringschätzung der norwegischen Neutralität seinen Grund habe. Wiederholte Fälle machen es aber notwendig, daß die betreffenden Kommandanten von der britischen Regierung aufgeklärt werden, zukünftig größere Aufmerksamkeit zu zeigen.

Neuerlich zum Protest genötigt.

Christiania, 12. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Die norwegische Regierung teilte der britischen Regierung durch die norwegische Gesandtschaft in London die ihr zugegangene Nachricht mit, daß ein bewaffneter Fischdampfer am 8. Juli den deutschen Dampfer „Friedrich Horst“ bei den Haisfischereien in den Grund geholt hat. Die norwegische Regierung ersuchte die britische Regierung, eine Untersuchung einzuleiten zu lassen, ob ein britisches Schiff das norwegische Seegebiet verletzt habe und fügte hinzu, daß, wenn es sich um ein britisches Schiff handelt, die Regierung Widerspruch einlege.

Der italienische Kriegsleihejammer.

Chiasso, 12. Juli. (R.-B.) „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß nur in Mailand Millionen bezeichnet worden seien. Das reiche Bologna geht für die Kriegsleihe gesamte 400.000 Lire, Cremona nicht einmal 50.000 Lire, die reichen Millionenstädte Ferrara und Padua ebenso wenig.

Das böje Italienergewissen.

Torino, 12. Juli. (R.-B.) In Avigliana in Piemont verhaftete die Polizei mehrere Personen, welche eines Anschlages gegen die dortige Dynamitwerkstätte verdächtig waren. Ferner wurden zwei Brüder wegen Spionage verhaftet.

Die italienischen Niederlagen in Tripolis.

Rom, 12. Juli. (R.-B.) Die Fortdauer der Erregung und gesteigerten Tätigkeit der Rebellen in Tripolitaniern nötigte zur völligen Zurückziehung der italienischen Truppen aus einzelnen Gegenden.

Neuerliche Beschicung Pont-a-Mousson.

Paris, 12. Juli. (R.-B.) Der „Temps“ meldet, daß Pont-a-Mousson von den Deutschen heftig beschossen wurde. Durch Brandgranaten ist dort ein heftiger Brand entzündet worden, der erst nach Hilfeleistung durch die Feuerwehren gelöscht werden konnte.

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 12. Juli. (R.-B.) Ein gestern abends über das Befinden des Sultans ausgegebener Bericht besagt: Infolge einer leichten Reizung der Harnwege stieg die Temperatur auf 38,5, fiel aber früh auf 37,2, Puls 84. Allgemeinbefinden befriedigend.

Marburger Nachrichten.

Spende. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Schlossermeister Herrn Sinkowitsch spendeten seine engsten Freunde von der „Sonntag 11 Uhr-Tischrunde“ im Roikos Gasthaus der Rettungsabteilung N. 13, wofür bestens gedankt wird.

Zur Haltbarmachung von Gemüse. Die L.L. Statthalterei hat ein Merkblatt über das Haltbarmachen von Gemüse, bearbeitet vom Leiter der Auskunftsstelle der L.L. Statthalterei für Gemüse- und Kartoffelbau, herausgegeben. Es enthält sehr praktische Anleitungen insbesondere für die billige Herstellung von Dörrgemüse u. dgl., ohne Benützung der kostspieligen Konservierungsapparate, und dürfte unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei der Notwendigkeit, den Fleischgenuß möglichst einzuschränken und in den vorhandenen Gemüse einen passenden Ersatz zu finden, einem in weiten Kreisen bestehenden Bedürfnisse entgegenkommen. Das Merkblatt ist bei

allen politischen Unterbehörden (Bezirkshauptmannschaften, Stadtämter der autonomen Städte) um 10 Heller erhältlich. Der gesamte Erlös fließt in den Fond zur Beschaffung billiger Lebensmittel für Unbemittelte. Es ist zu erwarten, daß, abgesehen davon, daß das Merkblatt von dauerndem Wert für jede Hausfrau ist, auch der ungemein wohltätige Zweck, dem der Erlös zugeführt wird, den Absatz sehr rege gestalten wird.

Maschinenschreibunterricht für Einarmige.

Die Fürsorge derer im Hinterlande wird sich schon jetzt und noch vielmehr nach dem Völkerringen zunächst unserer wackeren Helden angelegen sein lassen müssen, die für uns ihre Gesundheit opferten. Da müssen Gelegenheitsmöglichkeiten auf Erwerb vorzeitig geschaffen werden. Mir schwebt ein Gebiet vor, auf dem jene unglücklichen Helden, welche die linke oder rechte Hand verlieren mußten, methodisch geschult werden, um ihr Fortkommen in Schreibstuben, Ämtern usw. als Maschinenschreiber zu erleichtern. Bei der großen Zahl der Maschinensysteme einesteils, als auch mit Rücksicht auf den Mechanismus der Maschinen andernteils, muß für jeden einzelnen Fall sorgfältig die Wahl getroffen werden. Diesfalls kann nur der Fachmann ratend angerufen werden, der die nötige Erfahrung nicht nur allein im methodischen betrieblischen Unterrichte hat, sondern auch Bescheid weiß, welches Maschinensystem auszuwählen ist. Der Inhaber der ersten Maschinenschreibschule in Marburg, Ernst Engelhart, Schmiderergasse 26, stellt sich in dieser Hinsicht für mündliche Anfragen unentgeltlich zur Verfügung. (Antwortmarke.) Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Einschreibung für den am 1. Oktober 1915 beginnenden sechsmonatigen Handeltkurs schon jetzt am Freitag und Samstag den 16. und 17. Juli, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags, Schmiderergasse 26, 1. Stock, stattfindet, wofür selbst auch Auskünfte mündlich und schriftlich erteilt werden. Den Zeitpunkt der Einschreibung im Herbst wird die Marburger Zeitung rechtzeitig im Anzeigenteil bringen.

Marburger Biostov.

Am Mittwoch den 14. bis Freitag den 16. Juli gelangt eine Wiener Komödie von Viktor Leon, für das Kino bearbeitet von Hubert Marischka, zur Vorführung. Der Inhalt dieser ausgezeichneten Gesellschaftskomödie wurde in Wien vielbesprochen und bleibt nur noch zu erwähnen, daß die Aufführung an der Neuen Filmbörse großen, ungeteilten Erfolg hatte. Beliebte Wiener Schauspieler zeigen in dem Stück ihr bestes Können und es enthält eine reiche Anzahl sehr schön ausgeführter Szenen. Die darin enthaltene stimmungsvolle Praterwanderung gehört zu dem Anmutigsten. Der Film zählt zu den Besterleistungen der Saison und wird gewiß auch hier einen großen Zuspruch haben. Als weiteres kommt zur Vorführung der aktuelle Kriegsfilm vom nördl. und südl. Kriegsschauplatz, „Zurückgewonnene Liebe“, Lebensbild in 2 Akten. „Deutsche Frühjahrsphantasie“, Kriegsbeobachtung und die Naturaufnahme „Gegen die Verwilderung der Jugend“. Die Bilderreihenfolge ist der Diering-ung. Kinoindustriegesellschaft Eigentum.

Bitte um Kunstdünger für unsere Südbarnee.

Landwirte, die in ihrer Wirtschaft Kunstdünger verwenden, werden dringend gebeten, die für sie oft ganz wertlosen Kunstdüngersäcke — besonders jene von Thomasschlacke — zu sammeln und der nächsten Sammelstelle zu übergeben. Solche Säcke mit Sand gefüllt, bieten bekanntlich den besten Schutz gegen Steinschlag und werden an der Südwesfront dringend gebraucht.

Deutsche Feldgrauen in Wien.

In einer lokalen Kriegschronik macht ein Blauderer des Wiener Fremdenblattes folgende Feststellung: „Wie ein Signal wirkt das AUSTAUCHEN eines Deutschen auf der Wiener Straße noch immer. Ein heller tönender Fanfarenruf begleitet gleichsam den graugrün uniformierten deutschen Soldaten überallhin. Man bilbet nicht immer Spalier, kann sich nicht satt sehen an diesen freundlich blickenden, sorgnütigen Riesen, die da in ihren bequemen, gutmütigen gearbeiteten „Sitzstühlen“ mit der flachen Mütze oder dem grau überzogenen Helm das Wiener Pflaster zu „erlernen“ trachten. Eine warme Liebe bricht durch den Anchein der Reugierde. Ganz Wien wünscht, es möchte dieser Deutsche eine Gasse nicht wissen. Oder Feuer für sein Pfeifchen brauchen. Daß man ihm den Weg weisen oder Zündhölzchen anbieten könnte. Jede Frage an den anässigen Einwohner — sie ist selten, denn der Deutsche ist schnell orientiert — wird mit derartiger Höflichkeit, ja mit solch geborener Vornehmheit im Auftreten gestellt, daß man so recht mit Ingrimm der nieder-

kräftigen englisch-französischen Gemeinheiten gedenkt, die diese Männer inkorrektter Haltung zu verdächtigen wagten. Wir können es uns getrost eingestehen: Wir bewundern die kernhaften Bundesbrüder und wir entdecken sie gleichzeitig als prächtige Menschen. In dem Gehaben der deutschen Soldaten ist der stete Ernst unverkennbar. Die Gesichter durchwegs scharf geprägt, sind voll inneren geistigen Lebens. Auch die Rekonvaleszenten, Verwundeten bewahren soldatische Haltung. Unser Landsmann in Uniform bleibt gemütlisch, geschmeidig, lustig, der Deutsche erscheint fast immer gravitätisch, ernst, Jeder einzelne von ihnen ist wie ein wohlbewahrter, wohlbesetzter Turm... Ein Schutz dem Freunde, eine Mauer gegen den Feind!"

Die Schülerinnen der Mädchenvolksschule 2 erhalten ihre Schulnachrichten Donnerstag den 15. Juli um 8 Uhr früh vor dem Schulhause am Kirchenplaz.

Für die Unterseebootammlung wurden in unserer Verwaltung weiters abgegeben: Statt eines Kranzes für das verstorbene Genossenschaftsmitglied Petroffi spendete die Genossenschaft der Kleidermacher usw. in Marburg 12 K. für die Unterseebootammlung. — Ebenfalls statt eines Kranzes für den verstorbenen Schlossermeister Sinfowitsch spendete der Schneidermeister Herr Andreas Betonja 10 K. für die Unterseebootammlung; Herr Ferdinand Rogatsch 5 K. — Zwölfter Spendenausweis der Marburger Flottenvereinsortgruppenleitung: Die Herren Kommerzialrat Franz Woschnag in Schönstein 100 K., Dr. August Nemanitsch, I. I. Hofrat in Graz 10 K., Leopold Fauland, I. u. I. Oberlieutenant, 10 K., J. Meierfelds Erben 40 K., Sammlung des Beamtenkörpers der I. I. Männerstrafanstalt 31 K., Herr Andreas Drosenit, Proviantmeister des Freiw. Schützenregimentes Nr. 4, 20 K., Frau Lucy Vink-Crawford 20 K., die Herren Ferdinand Vinzetitsch 10 K., Franz Sylebecz 10 K., Georg Thurn 30 K., Franz Duchet 10 K., Doktor Ferdinand Duchatsch, I. I. Staatsanwalt, 30 K., Frau Wilhelmine Badl-Gerlach, Krapina-Löpliz 100 K., Heimatschutz 5 K., Der tapferen Marine 5 K., bisheriges Ergebnis der durch das Verbandhaus Anton Riffmann hier unter seinen Lieferanten eingeleiteten Sammlung 400 K.

Was für Magistratsbeamte sich in Triest befanden. Durch eine Kundmachung im Triester Amtsblatte werden folgende flüchtige Magistratsbeamte durch den Regierungskommissär aufgefordert, ihren Dienst anzutreten. Gleichzeitig wird ihnen darin bekannt gegeben, daß sie in Disziplinaruntersuchung gezogen wurden. Die bezügliche Verhandlung findet am 9. August, mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags, in der Präsidialkanzlei des Magistrates statt. Sollte einer der Verhandlung ohne Angabe eines gerechtfertigten Grundes fernbleiben, so wird er des Dienstes entlassen. Die Namen der Flüchtlinge sind: Dr. Georg Pitacco, Reichsratsabgeordneter und Leiter (!) des Stadtmagistrates. (Er hat bekanntlich nach amtlicher Meldung jener Sitzung des italienischen Abgeordnetenhauses, in welcher die Kriegserklärung an Österreich beschlossen wurde, beigewohnt (!), Dr. Alois Pittoni, Dr. Silvio Quarantotto, Ing. Augusto Ruzzatti, Ing. Evarado Grulich, Ing. Giovanni Menesini, Ing. Antonio Perco, Ing. Gastone Terini, Emilio Custrin, Leone Grogger, Giuseppe Sillani, Džakar Ambrosini, Michele Trauner, Augusto Bonifaccio, Diomede Benco, Pietro Caucich, Romano Sambo, Mario Tonin, Fiore Cleba und Carlo Painich.

Verhaftung wegen Kindesmord. Aus Pettau wird berichtet: Die im Jahre 1890 in Gradisch, Bezirk Pettau, geborene, dahin zuständige, beim Besitzer Tschek in St. Margen bedienstete Magd Theresia Brodnjak wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Der Verhafteten wird zur Last gelegt, das in ihrem Schlafzimmer unter dem Strohsack in Fäden eingewickelt vorgefundene tote Kind nach der Geburt ermordet zu haben.

Der Knabe als Einbrecher. Der erst 15jährige Leonhard Majcen, Keuschlersohn in Samuschen, Bezirk Friedau, kroch am 4. Juni 1915 durch ein Mauerloch in die Behausung der Theresia Kostanjevec, von der er wußte, daß sie in einem Koffer ein Einlagebuch der Friedauer Posojilnica,

lautend auf 598 K. 14 S., verwahrte. Mit einem Eisen sprengte er den Koffer auf und nahm das Einlagebüchel sowie 10 K. Bargeld an sich. Die 10 K. vertrannt er mit seinem 19jährigen Bruder Franz Majcen, der von dem Einbruchsdiebstahle wußte. An die Behebung des Einlagebüchels trauten sich die Brüder aber nicht heran; Franz Majcen begab sich daher zu dem 67 Jahre alten Auszügler Marlin Bach, ihrem Nachbar, und trug ihn an, das Geld zu heheben. Auch Bach wußte von der diebischen Herkunft des Einlagebüchels. Nachträglich stiegen ihm aber doch Bedenken auf über das „Geschäft“ und er gab das Büchel dem Franz Majcen zurück, angeblich mit dem Bedenken, es der Besohlenen zurückzuerstatten. Mitterweile hatte aber die Gendarmerie den Diebstahl und die Täter erfahren; letzten Samstag verurteilte das Kreisgericht den Leonhard Majcen zu vier Monaten, seinen Bruder Franz zu sechs Wochen und den Bach zu drei Monaten Kerker.

Nachricht von einem Totgeglaubten. Vom Betriebsleiter der elektrischen Zentrale in Windischgraz, Herrn Philipp Kuf, der zu Kriegsausbruch eingerückt ist und von dem seit sieben Monaten trotz eingehendster Nachforschung jede Nachricht fehlte, nahm man an, daß er den Tod gefunden habe. Nun kam aus Lemberg eine Karte vom 27. Juni an seine Gattin Frau Wetti Kuf mit dem Inhalte: „Die herzlichsten Grüße aus Lemberg sende ich Euch allen und freue mich auf baldiges Wiedersehen.“

Gefunden. 1 Fahrrad, 2 Pferdeplachen, 1 Bund Teerpappe, 1 Bund Schulbücher, mehrere Uhren, 1 goldenes Armband, 2 Zeugnisse auf den Namen Valentin, 1 goldene Halskette, 2 Ohrringe, 1 Taschmesser, 1 Damenjacke, 1 Zwickel. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes an den Nachmittagsamtsstunden am Polizeiamte behoben werden.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 1, verbleiben 0. Scharlach verblieben 2, zugewachsen 4, geheilt 1, verbleiben 5. Ep. Genickstarre verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 1, verbleiben 0.

Leichenfund. Der bei der Graf Hendlerschen Gutsverwaltung in St. Vinzenz schon durch Jahre als Hirte bedienstet gewesene und seit 10 Tagen abgängige Franz Enzi wurde dieser Tage in der Nähe des Schwarzkogels im Gebiete der Gemeinde Ettendorf als Leiche aufgefunden. Enzi, der 70 Jahre alt, nach Soboth zuständig und stets kränklicher war, dürfte, da keine Spuren einer Gewalttat vorliegen, einem Schlaganfall erlegen sein.

Ein Kind erstickt. Die beim Besitzer Weber in Bergental bedienstete Dienstmagd Maria Schauer ließ vergangenen Samstag ihr 6 Monate altes Kind Helene schlafend im Bette zurück und begab sich zur Arbeit auf das Feld. Als sie mittags heimkehrte, lag das Kind tot im Bette. Es dürfte sich im Schlafe umgedreht haben, auf den Mund zu liegen gekommen und so erstickt sein.

Verstorbene in Marburg.
7. Jul. Huber von Drog, I. I. Forstrat, 54 Jahre, Tappeinerplaz.

Letzte Drahtnachrichten.
Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 13. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Die allgemeine Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der küstentländischen Front fanden gestern stellenweise heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff mehrerer italienischer Infanterieregimenter bei Redipuglia wurde abgewiesen.

Die Lage im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete ist unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Schwere Franzosenverluste im Priesterwalde.

Berlin, 13. Juli. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 13. Juli vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschlusse auf den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret Rouge. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 215 Mann erhöht.

Verschiedene Ansätze von feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen; ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerietätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Abends und der Nacht unsere Stellungen im Priesterwalde an; die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Mutwillige Beschickung.

Konstantinopel, 13. Juli. (R.-B.) Ein feindliches Schiff vom Typ Jeanne d'Arc bombardierte den Gendarmerieposten von Baba Burnu, vier Kilometer östlich von Adalia in Kleinasien. Das Schiff feuerte 30 Granaten ab, die weder Schaden noch Menschenverluste verursachten.

Dardanellenfrontbesichtigung.

Konstantinopel, 12. Juli. (R.-B.) Auf Einladung des Kriegsministers reisen heute etwa 25 türkische Dichter, Literaten und Maler nach der Dardanellenfront.

Empörung der Buren.

Gegen die plündernden Engländer und den verätherischen Botha. Unterstützung der Deutschen.

Haag, 12. Juli (Tel. des Korrr.-Büro.)

Aus Südafrika wird berichtet, daß die Angriffe des englischen Böbel auf das Eigentum von Deutschen und Holländern in Johannesburg und anderen Orten, bei der holländischen Bevölkerung Südafrikas allgemein große Empörung auslöste. Fast überall werden selbstständige Kandidaten der nationalen, englandfeindlichen Burenpartei gegen die Parteigänger Bothas aufgestellt. Geld für die Unterstützung der Deutschen strömt von allen Seiten, namentlich von der Landbevölkerung, zusammen.

Regierungskrise in Persien.

Teheran, 13. Juli. (R.-B.) Das Kabinett hat um seine Entlassung angefleht. Diese ist angenommen worden, weil das Kabinett sich nicht mit dem Parlamente einigen konnte.

Die Moskauer Plünderungen organisiert.

Petersburg, 12. Juli. (R.-B.) Njetsch' zitiert eine Nachricht des Petersburger Courier, wonach die Unruhen in Moskau direkt organisiert worden seien. Die Fäden der Organisation ließen sich leicht durch eine Untersuchung aufdecken.

Reizende Dirndlstoffe waschbar, und Boile Marquisset, weiß, glatt und gemustert, waschbar. Blusenstoffe, Korbseide für Kleider, Blusen und Hemden. Japanseide, waschbar. Fahnenstoffe in allen Farben. **Felix Michellisch, zur Briefflaube, Herrengasse 14**

Zahn Crème
KALODONT
70 Heller.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während der Krankheit sowie auch anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Gerhard Prickles

zugekommen sind, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 13. Juli 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Tief ergriffen von den vielen Beweisen tröstender Teilnahme an dem schweren Verluste, von dem wir durch das tragische Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Vaters und Sohnes, des Herrn

Karl Sinkovitsch

betroffen worden sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier und die schönen Kranz- und Blumen Spenden sprechen wir auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der verehrl. Genossenschaft der Metallarbeiter in Marburg unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Marburg, am 13. Juli 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Programm vom Mittwoch den 14. bis 16. Juli 1915

- 1. Österreichischer Kriegsfilm. Aktuell.
- 2. Gegen die Verwilderung der Jugend. Naturaufnahmen.

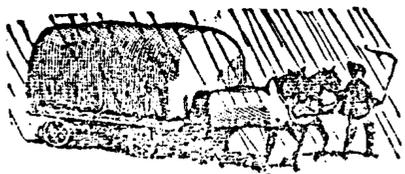
3. Das erste Weib.

Wiener Komödie in 3 Akten mit Hubert Marischka.

- 4. Deutsche Frühjahrsphantasie. Trickfilm. Eine Kriegsberichterstattung von Georg Freund.

5. Zurückgewonnene Liebe.

Lebensbild in 2 Akten.



Fabrik wasserdichter Stoffe August Sattler Söhne, Graz, Sandhausgasse, im Rathaus und gegenüber. Wiederverkäufer oder Rayonvertreter gesucht.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

31. k. k. Staatslotterie für gemeinsame Militär-Wohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 15. Juli 1915. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Vonder k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Schöne gefunde Zwiebel

verkauft täglich am Domplatz 8 und Hauptplatz von 25 Kilo frei ins Haus, per Kilo R. 1.60, Militär Rabatt. Provinzversand prompt. Bestellungen bei Heßl, Josefgasse 1.

Nettes Mädchen

das gut kochen kann, wird bei gutem Lohn aufgenommen. Luther-gasse 5, parterre rechts. 2710

6 Stück gut erhaltene

Pferdegeschirre

kauft die Stadtgemeinde Marburg. Angebote werden im Stadtbauamt bis längstens 20. Juli entgegengenommen.

Ein kräftiger 2703

Junge

sucht irgendeine Beschäftigung. Anfrage in der Werv. d. Bl.

Verkäuferin

mit Jahreszeugnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, war in Galanterie- u. Spielwarenhandlung tätig, sucht Stelle auch in anderer Branche. Adressen erbeten an die Wv. d. Bl. unt. 'Verkäuferin'.

Zu kaufen gesucht

Eiskasten

sehr gut erhalten, für Privat-haus. Anträge unter 'Eiskasten' an Wv. d. Bl. erbeten. 2705

Zu verkaufen:

zwei komplette Betten, Divan, vier Fauteuils. Anfrage Gasthof 'Lamm', Tegetthoffstraße. 2704

Zu 2 neunjährigen Mädchen wird

ein jüngeres Fräulein

(Erzieherin) für die Nachmittage gesucht. Adresse in Wv. d. Bl. 2701

Hausverkauf

Einstöckiges, massiv gebautes Eckhaus, in einer frequentierten Straße in Pettau, guter Geschäftsposten, gute Kapitalanlage, ist preiswert verkäuflich. Anfragen in der Werv. des Blattes. 2664

Ziehung der Staatslotterie schon diesen Donnerstag

6 Uhr abends.

21.146 Bargewinne zu:

200.000 Kronen

50.000, 30.000, 10.000 Kronen etc. etc.

Ein Los 4 Kronen.

Die Zusendung der Lose erfolgt franko Einsendung des Lospreises per Postanweisung oder mittelst rekommandierten Briefes durch Albin Förstl, Wien I., Bellaria, Nachnahmebestellungen können nicht ausgeführt werden.

Kundmachung.

Die Stadtgemeinde Marburg hat 10 Waggons Zucker zur Verteilung an die Spezereihändler von Marburg bestellt. Jene Kaufleute, welche auf eine Beteiligung mit diesem Zucker Anspruch machen, werden aufgefordert, dem Stadtrate ihren beiläufigen Monatsbedarf nach Menge und Gattung bis längstens 14. Juli um 5 Uhr nachmittags schriftlich bekanntzugeben. 2709

Stadtrat Marburg.

Frauen und Mädchen

erhalten dauernd bereits zugechnittene

Heimarbeit

in Unterhosen und Hemden. Anfrage von 8-10 Uhr bei Hablicek, Tegetthoffstraße 77.

Möbl. Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer u. Küchenbenützung, in unmittelbarer Nähe der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unt. 'möbl. Wohnung' an Wv. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit Kabinett oder einem Dienstboten-zimmer, in der Nähe des Parkes bei besserer Familie mit Verpflegung zu mieten gesucht. Anträge unter 'Verpflegung' an die Wv. d. Bl. 2698

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis zum sofortigen Eintritt gesucht. Warenhaus S. J. Turad in Marburg. 2700

Gutmütiger

ESEL

zum fahren für Kinder zu kaufen gesucht. Anträge Scherbaum, Burgplatz. 2645

HAUS

allein zu bewohnen, mit 2 Zimmer und Küche, Schweinstallung und Zugehör, Wasserleitung, großer Gemüsegarten ab Oktober zu verpachten Franz Keilgasse 18. Auskunft Urbanigasse 33. 2643

Grasziege

ein junger Ziegenbock und zwei junge Zuchtschweine sind zu verkaufen. Brunnendorf, Kaiserstraße 10. 2668

Küchen-

Lehrmädchen findet sogleich Aufnahme. Anfrage 'Goldenen Löwen', Schmidplatz 4. 2615

Zwei Zimmer

schön eingerichtet und Badezimmer, in der Nähe der Kaserne sofort zu vermieten. Anfrage in der Wv. d. Bl.

Aufruf!

Am Donnerstag den 8. Juni wurde ein grauer Fleischhaken für Sanitätszwecke zum Einführen am Kärntnerbahnhofe geliehen; wurde bis heute nicht zurückgestellt. Derjenige, der irgendeine Auskunft geben kann, bekommt 10 K. Belohnung.

Franz Zofalji

Fleischhauer, Mellingerstraße 7.

Kontoristin

in Stenographie und Maschin-schreiben gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage unter 'Kontoristin' an Wv. d. Bl. 2567

Billig zu verkaufen

übersahrener 8sitziger Wagen mit Collings-Achsen. Zu sehen bei Späkel, Poststall. 2697

Zu vermieten

große oder kleine möblierte Sommerwohnung. Anfrage in der Wv. d. Blattes. 2674

Zwei Herren

mittleren Alters aus dem Beamtenstande, zu längerem Aufenthalte in Marburg, hier fremd, suchen die

Bekanntschaft

zweier lebenslustiger jungen Damen. Strenge Diskret. zugesichert. Anträge möglichst mit Bild unter 'M. K. 100' a. d. Werv. d. Bl. 2646

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Die Kriegslage unverändert.

Ruhe nordöstlich und südwestlich. Schwere Feindesverluste an der Dardanellenfront. Die Südwestafrika-Schutztruppe durch Hunger bezwungen.

Teuerungsbekämpfung.

Marburg, 14. Juli.

Eine dieser erfreulichen Erscheinungen ist die Uebernahme der Getreideernte durch den Staat, verbunden mit der gestern von uns veröffentlichten Preisfestlegung der Getreidegattungen und die dadurch bedingte Ausschaltung des Spekulantentums, das aus der Zeit der Not seine Millionengewinne einheimst. Freilich hat die Regierung die Preise des Getreides und damit des Mehles sehr hoch angelegt und die Besitzer der heutigen Getreideernte werden dieses Jahr als das glücklichste aller Zeiten preisen. Denn der Preis des Weizens betrug vor dem Kriegsausbruche 26 bis 28 Kronen für den Meterzentner und nun setzt ihn der Staat mit dem Zuschlag für schnelles Ausdreschen auf 38 Kronen fest und erst die späteren Lieferungen sinken bis zum 15. September d. J. auf 35 Kronen, späterhin auf 34 Kronen. Frei von Spekulanten liefert der Besitzer das Getreide um einen von ihm nie erzielten Preis an den Staat und der Staat wacht dann darüber, daß auch die Mehlspreise nicht die von ihm gesteckten Grenzen überschreiten. Es bleibt zwar noch manches Wenn und Aber, das uns nicht gelöst erscheint, so die noch höheren Preise in Ungarn und von Ungarn werden wir ja Ergänzungsmengen beziehen müssen; immerhin kann man sagen, daß in der Getreidefrage nunmehr

die Regierung wenigstens hinsichtlich der neuen Ernte etwas getan hat zum Schutze der Bevölkerung. Aber gleich daneben tauchen andere Fragen auf, an deren vollstündliche Lösung die Regierung herantreten soll:

da sind die Zuckerbarone, die sich den finanziellen Bonnen der Preistreiberei hingeben; da sind die Petroleummagnaten, welche die Preise unverschämt hinauf-treiben; in Deutschland hat man kurzen Prozeß gemacht und den Preis des Petroleums mit 32 Pfennigen für den Liter festgesetzt, obwohl gerade der Preis ein weit höherer sein könnte, weil Deutschland so gut wie gar keine Petroleumgruben hat; da sind die

sauere Weine steigen wegen Biermangels zu den früheren Preisen von Sortenweinen hinan. Der Speck ist eine Spezialität geworden, selbst der Salat gebärdet sich

die Lederpekulanten machen die Anschaffung neuer Schuhe zu einer kleinen Budgetrevolution in so manchem Haushalt, kurz, wohin man blickt, würde die Regierung die dankbarsten

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. B. Hohenofen.

(Nachdruck verboten.)

I.

Damit wird unsere Tätigkeit vorerst eine Erledigung gefunden haben. Ob eine gerichtliche Leichenöffnung des Toten notwendig sein wird, darüber wird der Staatsanwalt entscheiden. Ich glaube nicht daran, denn die Sache dürfte aufgeklärt sein, da der Tote nur durch einen Unfall vom Dache abgestürzt sein konnte."

Der Kommissär begab sich sodann in das Haus, wo er zunächst die Friedhofverwaltung verständigte, die den Toten abholen sollte.

Sehr unbefriedigt war der Bäckerbursche, als er bei den Fragen des Kommissärs sodann gar nicht die große Wichtigkeit fand, die er selbst für sich beansprucht hätte, und als ihm schließlich noch erklärt wurde, seine Anwesenheit sei überflüssig; aber er rannte deshalb doch schnellfüßig zur Stadt zurück, da er ja eine sehr wichtige Neuigkeit mitbringen konnte.

An die übrigen stellte der Kommissär die Frage:

„Hat irgend jemand im Verlaufe der Nacht ein verdächtiges Geräusch vernommen?“

„Nein!“

„Weiß jemand, wer der Tote ist?“

„Nein!“

„Gab es eine Möglichkeit, vom Dache aus in das Haus selbst einzudringen?“

Franz antwortete darauf:

„Die Dachluke in dem Speicherraum steht manchmal offen. Damit kann er schon gerechnet haben.“

„Im! Immerhin ist es ein außergewöhnlicher Weg, in ein Haus einzudringen. Wissen Sie vielleicht, ob Herr Kabuser einen größeren Vortrag im Hause aufzubewahren pflegte?“

„Das weiß ich nicht.“

„In der Villa wohnt doch außer Herrn Kabuser niemand mehr?“

„Seine Tochter noch.“

„Natürlich! Auch die Dienerschaft. Aus wieviel Leuten besteht diese zurzeit?“

„Fünf Personen sind es; ich, der Gärtner, der Chauffeur, die Köchin und das Mädchen.“

„Sonst ist niemand anwesend?“

„Zurzeit sind zwei Gäste in der Villa.“

„So! Glauben Sie, daß von diesen vielleicht irgend jemand den Toten erkennen könnte?“

„Das ist wohl nicht gut möglich! Einen Dieb!“

„Sie sind also auch überzeugt, daß der Verunglückte stehlen wollte?“

„Ja!“

Ebenso zustimmend nickten der Gärtner und die Köchin.

„Ich konnte aber in der Umgebung des Toten und auch in seiner Tasche nichts finden, womit er einen beabsichtigten Einbruch hätte unterstützen können; keine Dietriche, keine Brechstange, keine

Waffe, nichts. Wurde im Garten vielleicht vor meinem Eintreffen etwas ähnliches gefunden?“

„Nein!“

„Kann mich jetzt jemand nach dem Speicher hinaufführen?“ fragte der Kommissär nach einer kurzen Pause.

„Gewiß!“

Und der Diener Franz ging sehr bereitwillig voran; er betrat dabei als erster den düsteren Speicherraum und rief sogleich:

„Die Fallklappe steht richtig offen; er hätte wirklich hier herein gelangen können, wenn er nicht abgestürzt wäre.“

„Aber dann muß er doch auch genaue Pläne über die Einteilung des Hauses besessen haben, um sich vom Speicher aus zurechtzufinden?“

Dazu antwortete der Diener nur mit einem Hochziehen der Schultern.

Der Kommissär stieg durch die Speicheröffnung auf das Dach selbst hinaus, um sich von dort aus über die Absturzstelle zu orientieren.

„Dort ragt der Turmgiebel empor und dort muß der Unbekannte auch ausgeglitten sein. Unerklärlich ist mir nur, auf welchem Wege er auf das Dach empor gelangte.“

„Vielleicht am Blitzableiter?“

„Bei Nacht und bei Frost ein sehr gewagtes Experiment. Ein Dieb, ein Einbrecher würde wohl einen anderen Weg gefunden haben. Jedenfalls dürfte der Dieb keiner der üblichen Gewohnheitsdiebe gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Selber für ihr Eingreifen finden, um der allgemeinen Preistreibererei jene Grenzen vorzuschreiben, deren Überschreiten auch durch den Krieg nicht gerechtfertigt erscheint. Der gierig aufsteigenden ausbeutenden Profitwut müssen Schranken gesetzt werden; die Verordnung über die Sperre des Getreides zeigt, daß dies möglich ist!

Die Türkei im Kampfe.

Türkische Siege!

Konstantinopel, 13. Juli. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

Kaufasufront.

Die Verluste an Toten und Verwundeten, welche der Feind in der Gegend bei Aray bei den in der 1. Woche d. M. zwischen unseren Truppen und feindlicher Kavallerie und Infanterie stattgefundenen Gefechten erlitt, die mit dem allmählichen Rückzug des Feindes endeten, werden auf 2000 Mann geschätzt. Wir zählten jetzt mehr als 600 Tote auf der feindlichen Rückzugslinie.

Dardanellenfront.

Am 12. Juli früh versuchte der Feind bei Ari Burnu nach heftigem Artillerie- und Infanteriefeuer auf unsere Front, unter Bombwürfen gegen unseren rechten Flügel vorzubringen. In unserem Feuerbrach der Angriff des Feindes zusammen, der sich zurückzog. Ein ähnlicher Versuch gegen unseren linken Flügel wurde gleichfalls zurückgeschlagen; der Feind flüchtete schleunigst. Ein Teil der Flüchtenden stürzte in die Schluchten. Wir erbeuteten eine Menge Munition, Waffen und Material.

Bei Seddil-Bahr unternahm der Feind an demselben Tage früh nach einem heftigen Artilleriefeuer beider Flügel, von einem Teil seiner Flotte unterstützt, einen Angriff auf unseren rechten und linken Flügel. Der Feind erneuerte dreimal seinen Angriff auf unseren rechten Flügel, den wir unter schweren Verlusten des Feindes zurückschlugen. Kämpfe auf dem linken Flügel arteten in Schützengrabenkämpfe aus, die ohne Ergebnis blieben und bis in die Nacht andauerten.

Auf diesem Flügel erbeuteten wir zwei feindliche Maschinengewehre. Trotz der Verschwendung von etwa 60.000 Granaten und trotz der erlittenen beträchtlichen Verluste errang der Feind keinerlei Erfolg.

Der Seekrieg.

Grimsby, 13. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Der Fischdampfer 'Gaijon' wurde gestern in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

London, 13. Juli. (R.-B.) Die Besatzungen der Fischdampfer 'Merlin' und 'Emeral' wurden heute in Lowestoft gelandet. Beide Schiffe sind durch Bomben, die von den Besatzungen deutscher Unterseeboote an Bord gelegt worden waren, in die Luft gesprengt worden.

Russische Greuelthaten.

Wien, 6. Juli (Tel. d. R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Amtliche Berichte aus Schipeniz in der Bukowina melden von neuerlichen, dem Kriegrechte hohnsprechenden Gewalttaten der Russen. So wurde das Pfarrhaus des griechisch orientalischen Pfarrers Nikitowicz ohne Ursache niedergebrannt, bevor die Einrichtung geborgen werden konnte. Der achtzigjährige Pfarrer mußte mit seiner Familie zehn Tage im Freien schlafen. Hof- und Wirtschaftsgebäude, Eigentum der Familie Wafilko, 130 Bauerhäuser und mehr als 300 bäuerliche Nebengebäude wurden niedergebrannt, die bäuerliche Bevölkerung durch Mißhandlung gehindert, Hab und Gut, insbesondere das Vieh aus den brennenden Objekten zu retten. Das Pfarrhaus des griechisch orientalischen Pfarrers in Brodot wurde von den Russen verwüstet, welche alle Einrichtungsgegenstände wegführten.

Die französischen Kriegsausgaben.

Bisher geförderte Kredite rund 18 Milliarden.

Paris, 13. Juli. (Tel. des I. I. Kor.-Bur.)

Der 'Temps' meldet: Im Mai wurden für 776 Millionen Francs und im Juni für 454 Millionen Francs Landesverteidigungs-Staatschafscheine gezeichnet. Auf die Landesverteidigungsoptionen wurden im Mai 231 Millionen und im Juni 392 Millionen gezeichnet. Der gesamte Zeichnungsbetrag ist 1600 Millionen für Obligationen und 6140 Millionen für Schafscheine. Die vom französischen Publikum für Kriegszwecke gezeichnete Summe beträgt somit etwa 8400 Millionen in den ersten elf Kriegsmontaten. Die von der französischen Regierung seit Ausbruch des Krieges geförderten Kredite beliefen sich bis Ende Juni auf ungefähr 17.750 Millionen Francs.

Die englische Telegrammzensur.

Rabel-Telegramme aus neutralen Ländern.

Stockholm, 13. Juli. (Tel. d. R.-B.)

'Svenska Dagbladet' von heute meldet: Gestern erhielt die schwedische Telegraphenverwaltung die Nachricht, daß die englischen Behörden in der Frage der Telegrammzensur zu einem Entgegenkommen bereit seien. Die Mitteilung besagt, daß England Telegramme, deren Beförderung den englischen Interessen schädlich seien, auch fernerhin der Zensur unterwerfen müsse, daß es aber bereit sei, den Absehern vom Anhalten ihrer Telegramme telegraphisch Mitteilung zu machen, sowie auf Wunsch bei Telegrammen über fünf Franken die bezügliche Telegrammgebühr für die Strecke, auf der sie nicht befördert wurden, zurückzuerstatten. Für die Anwendung des Verfahrens ist Voraussetzung, daß die Regierungen der nördlichen Länder bei englischen Telegrammen, die von der nordischen Zensurbehörde angehalten werden, zu dem gleichen Verhalten bereit sind.

Erklärungen Bryans.

Der Standpunkt der Vernunft.

New-York, 13. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Wie aus Los Angeles gemeldet wird, erklärte Bryan, die Leitartikel über die Antwort Deutschlands stellten extreme Ansichten dar. Er glaube, die Mehrheit sei lediglich an dem Schutze amerikanischer Rechte interessiert. Das amerikanische Volk würde alle Schritte des Präsidenten billigen, die geeignet seien, die Amerikaner aus der Gefährzone fernzuhalten oder die amerikanischen Reisenden mit Bannware, insbesondere Munition, nicht in Verbindung kommen zu lassen.

Die italienischen Niederlagen in Tripolis.

Chiasso, 13. Juli. (R.-B.) Die Zurückziehung des italienischen Gouverneurs von Tripolis ist dem 'Corriere della sera' zufolge endgiltig. General Amaglio, der Gouverneur der Chrenaitica, soll auf sich nehmen, was von seinen Amtswohnsitz von Benghasi nach Tripolis verlegen.

Wie die Italiener 'erlösen'.

Mailand, 13. Juli. (R.-B.) 'Avanti' meldet: Mehrere italienische und österreichische aus den besetzten Ortschaften stammenden Priester wurden scharf gefesselt in die Gefängnisse von Verona, Vicenza und Udine eingeliefert.

Vernichtung serbischer Transporte.

Bukarest, 13. Juli. (R.-B.) 'Dimineata' meldet in einer Sonderausgabe, daß gestern abends in Cernavoda ein Benzin- und ein Petroleumschlepper in die Luft flogen. Beide Schlepper waren für Serbien bestimmt und führten 20 Waggons Benzin und 52 Waggons Petroleum. Der Kapitän des Benzinenschleppers und ein Seemann wurden getötet.

Arbeiterfreisetzung im 'freien' England.

London, 13. Juli. (R.-B.) Munitionsminister Lloyd George kündigte heute an, es werde eine Regierungsverordnung erscheinen, durch welche jeder Streik im Kohlenbezirk Südwales für eine Gesetzesübertretung erklärt wird.

Marburger Nachrichten.

Die Schülerinnen der Frauengewerbeschule werden gebeten, sich morgen Vormittag nach 8 Uhr zu bringender Arbeit für das Rote Kreuz in der Haushaltungsschule einzufinden.

Auszeichnung eines Marburgers. Wer kennt nicht den kleinen Gaißer? Sein goldener Humor, seine Sangeslust ist mit ihm ins Feld gezogen und er beglückt damit die Mittkämpfenden in Not und Gefahr. Am 8. Juli erlebte er einen Freudenstag. In Gegenwart der Offiziere überreichte Oberst Schinnerer Herr Korporal Ernst Gaißer das Dekret über die belobende Anerkennung für tapferes Verhalten vor dem Feinde anlässlich eines Sturmangriffes auf ein Försterhaus am westlichen Kriegsschauplatz. Heil sei ihm! — er.

Geldentod. Am 23. Juni fiel auf dem galizischen Kriegsschauplatz der Unteroffizier des 5. Jäger-Bataillons Herr August Hein, Dreher in der Südbahn-Werkstätte in Marburg. Im Gottesdienst am nächsten Sonntag, den 18. Juli wird Herr Pfarrer Dr. Mahnert ihm einen Nachruf halten.

Evangelischer Gottesdienst in Mahrenberg. Der in der Montagssolge dieser Zeitung angekündigte evangelische Gottesdienst wird von Herrn Vikar Gustav Mahrgang nicht in Marburg, sondern in Mahrenberg, vormittags um 9 Uhr, abgehalten; er ist als Nachfolger des Herrn Pfarrers Adolf Ludwig Stahl in Aussicht genommen.

Entfernung von Fremden aus Stadt und Bezirk Marburg. Dem Vernehmen nach soll in den nächsten Tagen an alle Ortsfremden, insbesondere an die aus dem Süden eingelangten, die behördliche Aufforderung ergehen, die Stadt Marburg und deren nächste Umgebung zu verlassen und ihren Aufenthaltsort außerhalb des Bezirkes Marburg nach Norden hin zu verlegen. Die Personen, welche durch diese Maßnahme getroffen werden, werden gut daran tun, sich rechtzeitig für die Abreise vorzubereiten.

Ausschaltung des Italienerturns im Handel und Gewerbe Österreichs. Vor Kurzem war ein vom Oberbaurat Pirl verfaßter Aufsatz in 'Kärntner Blättern' erschienen, worin auf die vollständige Beseitigung der Verwendung von italienischen Ziegel- und Bauarbeitern hingewiesen wurde. Hierbei wurde an den Landesausschuß die Bitte gerichtet, die in dem Aufsatz enthaltenen Vorschläge zu prüfen und mit den anderen Provinzen in dieser Frage in Fühlung zu treten. Nunmehr hat der Landesausschuß an Oberbaurat Pirl eine Zuschrift gerichtet, in der er erklärt, daß er die Angelegenheit in die Hand zu nehmen bereit ist. Es handelt sich vor allem darum, eine Verständigung mit allen Staats-, Landes- und Gemeindebehörden, sowie mit den Handels- und Gewerbelammern einzuleiten, um eine gemeinsame Aussprache in einer erst zu erwählenden Stadt herbeizuführen. Diese Aussprache soll schon in aller nächster Zeit erfolgen. In der Versammlung soll besonders über die Frage des Holzhandels, des Süßfrüchtenhandels, der Bauarbeiterfrage, des Schleifer- und Regenschirmgewerbes, die bisher in Österreich zum großen Teile von den Italienern betrieben, gesprochen werden. Der Landesausschuß erklärte weiter, daß er bereits die Zuschriften an die betreffenden Behörden gerichtet hat, mit dem Ersuchen, sich über die Sache zu äußern und Vorschläge über Zeitpunkt und Ort der Versammlung zu machen.

Stenographie- und Maschinenschreibkurse. An der staatlich konzeptionierten Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat beginnen jetzt wieder neue Kurse. Auskünfte täglich von 6 bis halb 8 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags. Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Zum tödlichen Unglücksfall im Faaler Werke. Wie wir nachträglich erfahren, ist an dem in unserem Blatte vom 9. Juli gemeldeten Unglücksfall beim Faaler Werke nicht der Bauzeichner Robert Michel schuldtragend, da der Verunglückte Andreas Jermol selbst sich ohne Zutun des Robert Michel in seine Wohnung übertragen ließ, wo er auch starb. Die diesfalls gegen Herrn Robert Michel eingeleiteten Vorverhandlungen haben seine vollständige Schuldfreiheit ergeben.

Schwere Verletzung eines Landsturmmannes. Am 9. Juli früh wurde der Landsturmann Gjurio Katolinic aus Kroatien in der Station Cilli vom Zug überfahren und ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgetrennt. Katolinic glitt beim Aufspringen auf den bereits im Fahren begriffenen Zug auf dem Trittbrettle aus, stürzte und kam unter die Räder. Der Schwerverletzte wurde in das Cillier Garnisonsspital übergeführt.

Gegen den Lederpreiswucher. In dem heute erschienenen Reichsgesetzblatt und in der Wiener Zeitung gelangen mehrere Verordnungen des Handelsministeriums zur Verlautbarung, die eine teilweise Abänderung und Ergänzung der Höchstpreisverordnung für Rohhäute und Leder vom 26. Mai, weiters die Einführung eines Zwangverkehrs für Rohhäute und Erlassung eines Verbotes bezüglich der künstlichen Beschönerung von Leder zum Gegenstand haben. In Ungarn werden die gleichen Vorschriften erlassen.

Partymusik im Stadtpark. Anlässlich des Gedentages der ruhmreichen Seeschlacht bei Lissa, 20. Juli, findet die nächste Partymusik Donnerstag den 15. Juli von 6 bis halb 8 Uhr zu Gunsten der Unterseebootammlung statt, deren Ergebnis erfreulicherweise alle Erwartungen weitens übertrifft. Durch einen möglichst großen Reinertrag der Partymusik infolge recht zahlreicher Besuche und namhafter Ueberzahlungen soll noch vor Schluß der Sammlung am 20. Juli ein schöner Baustein dem patriotischen Werke eingefügt und dadurch auch der Freude und Dankbarkeit über die bisherigen erfolgreichen Aktionen der Hüter der Traditionen unseres unsterblichen Tegetthoff Ausdruck verliehen werden. Die Vortragsordnung lautet: Rosenkranz; Tegetthoff-Marsch; Réler-Béla: Am schönen Rhein, Walzer; Weber: Jubel-Duvertüre; Richard Wagner: Fantasie aus der Oper Der fliegende Holländer; Genrion: Kreuzritterfanfare, Beshta: Kriegsfanfara, Heroldsfanfaren-trompeten; Heß: Durch Kampf zum Sieg, patriotisches Potpourri; Rudolf Wagner: Urfeirisch, Marsch.

Einbruch bei einem Marburger Hotelier. Ein hiesiger Hotelier meldete bei der städt. Sicherheitswache, daß ihm aus seiner verschlossenen Wertheimkaffe 6 kostbare Brillantringe im Werte von ungefähr 5000 R. entwendet worden seien. Wach-Inspektor Kießner gab die Anzeige sogleich an alle Sicherheitsorgane der Stadt weiter und das rasche Eingreifen ermöglichte den erwünschten Erfolg. Dem der hiesigen Bezirkshauptmannschaft zur Dienstleistung zugeteilten Wiener Polizeilaganten Johann Kitznitsch gelang es, den Diebes, der einen Teil der Beute bereits veräußert hatte und im Begriffe stand sich aus Marburg zu empfehlen, in der Person des gewesenen Lohndieners des Bestohlenen, des 16-jährigen Markus Kofel habhaft zu werden. Drei Ringe wurden beim Diebe vorgefunden; einen hatte er bereits um 60 R. veräußert, zwei an hiesige Goldarbeiter verschleudert; auch diese wurden zustande gebracht. Kofel und sein Helfer, gleichfalls ein Bediensteter des Bestohlenen, wurden wegen Einbruchdiebstahles zum Schaden des Dienstgebers dem Kreisgerichte eingeliefert.

Ein Jugschaffner getötet. Am 9. Juli wurde auf der Station in Pragerhof der in Großtanizsa stationierte Südbahnkondukteur Franz Verebelyi beim Überschreiten des Geleises bei der Weiche Nr. 23 durch die in das Heizhaus fahrende Lokomotive des Juges Nr. 216 überfahren und getötet.

Mißstände am Lande. Man schreibt uns u. a.: Stets wird, und zwar mit Recht betont, wie wichtig die Einbringung der herrigen Ernte sei; ein Spaziergang zwischen den Feldern, z. B. im Lembacher Gebiete, könnte beweisen, welchen Schaden die Unsitte des Weidens der Röhre an den Rainen verursacht. Viele Mehen Getreide gehen dadurch verloren und gerade jetzt wäre der Zeitpunkt, um dieser Viehtreiberei ein für allemal ein Ende zu bereiten. Wenn die Leute das Gras bei den schmalen Wegen und Grenzen abmähen und ihren Tieren geben würden, hätte man ja nichts dagegen, doch Weizen-, Korn- und Gerstfelder an den Rändern zerstampfen und abnagen zu lassen, ist doch un-

erhört und der Appell an die Einsicht der Leute stets vergeblich. Wer Besitzer einer Mautmühle ist, müßte sich den Leibwizern anschließen oder diese Mühle sperren müssen, wenn das Gesetz der anständigen Getreideentnahme durchdringt. Durch Viehabfälle kommt man nämlich halbwegs auf seine Kosten, man ist ohnehin stets der Ehrlichkeit des Müllers ausgeliefert, andernfalls ist ein kleiner Betrieb, zum Nachteil eines Dorfes, natürlich unmöglich. Wo der Herr selbst müllet und bedeutende Einnahmen hat, mag die Verordnung am Plage sein, sonst absolut nicht. Die wechselnde Einquartierung bringt auch manche Übelstände mit, so hinsichtlich der verlaufenen Tennen, welche baldigst für das Getreide gebraucht werden. Trotz des Verbotes werden täglich nachts neue Futtervorräte belegt und verunreinigt, wodurch Tiererkrankungen hervorgerufen werden und viel anderes Unheil entsteht! Die Chargen bemühen sich ja,

doch nach der Inspektion schleichen die Leute wieder dahin; also ist man dieser Misere gegenüber ganz machtlos. Was aus der Übertragung von Ungezieser entstehen kann, ist ja bekannt. Von zertretenen Baumgärten und Flächen ist gar nicht zu reden. Man fügt sich ja in dieser Zeit in manches, aber Gefahren soll man aus dem Wege gehen, solange es eben noch Zeit ist!

Eine Köchin als Diebin von Vereinsgeldern. Seit September 1913, um welche Zeit die 32jährige Antonia Reber, eine schon mehrfach abgestrafte Diebin, als Köchin in den Dienst des Professors Dr. Brauner in Pettau trat, bemerkte Frau Hilda Brauner wiederholt Abgänge von kleineren Geldbeträgen, so einmal den einer Zwanzigkronennote. Im März 1915 kam dem genannten Professor aus seiner versperrten Schreibtischlade, in der er nebst seinen eigenen Geldern, auch die des Studentenheimes und des Musealvereines von Pettau aufzubewahren pflegte, ein Betrag von 350 R. abhanden, im April 1915 ein solcher von 70 R., im Mai 1915 neuerlich 70 R. Gleichzeitig wurde der Abgang von etwa 50 Liter Wein im Werte von 30 R. aus dem Keller festgestellt. Da nach den bestimmten Angaben der Bestohlenen nur die Reber Gelegenheit hatte, sich zur Schreibtischlade einen Nachschlüssel anfertigen zu lassen und alle diese Diebstähle auszuführen, hegten die Eheleute Brauner schon durch längere Zeit gegen Antonia Reber den Verdacht der Täterschaft. Da sie jedoch sichere Beweise dafür, daß die Beschuldigte eine Diebin sei, nicht hatten, unterließen sie eine Anzeige. Am 28. Juni d. J. wurde der Hilda Brauner aus einer versperrten Kassette eine Fünzigkronennote entwendet; die Reber gestand nach anfänglichem Leugnen die Verübung dieses Diebstahles, während sie die übrigen Diebstähle ausgeführt zu haben leugnet. Sie erscheint aller dieser aber bringend verdächtig, weil, wie bemerkt, nur sie Gelegenheit zur deren Durchführung hatte, weil sie nach ihren Vorstrafen eine diebische Person ist und weil sie gerne getrunken hat und zum Ankauf von Getränken und sonstigen Bedarfsgegenständen mehr Geld zu verausgaben pflegte, als sie auf redlichem Wege erwarb. Der Gerichtshof verurteilte die Diebin zu 13 Monaten schweren Kerker.

Letzte Drahtnachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Verhältnismäßige Ruhe.

Wien, 14. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von Artilleriekämpfen und Scharmühen abgesehen, hat sich an der Südwestfront nichts ereignet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Großer deutscher Argonnen-Erfolg!

Berlin, 14. Juli. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 14. Juli vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute nachts wurden abermals Handgranatengriffe bei der Zuckerfabrik von Souchez abgewiesen.

Die Franzosen sprengten in der Gegend

von Trohon, westlich von Crajonnes und von Berthes in der Champagne erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich in den Sprengstellen festzusetzen.

In den Argonnen führte ein deutscher Angriff zu vollem Erfolg. Nordöstlich Viennes le Chateau wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen; 1 Offizier, 137 Mann wurden gefangen, 1 Maschinengewehr und 1 Minenwerfer erbeutet.

Südwestlich von Bourbilles stürmten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von drei Kilometern und einer Tiefe von einem Kilometer. Die Höhe 285 (La Bille Morte) ist in unserem Besitz. An unverwundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hand. Außerdem wurden 300 bis 400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. Zwei Gebirgsgeschütze, zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehre und eine große Menge Geräte wurden erbeutet.

Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten acht Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug bei Frezenberg nördlich von Ypern wurde heruntergeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in der Gegend Kalwaria, südwestlich Kolno bei Prasznysz und südlich Mlawa einige örtliche Erfolge erzielt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Aenderung. Oberste Heeresleitung.

Durch Hunger bezwungen!

Zur Übergabe der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika an die Engländer.

London, 14. Juli. (Tel. d. R.-B.)

Aus Ottowi Fountain wird vom 11. Juli gemeldet:

Die erste Abteilung deutscher Gefangener kam heute hier mit der Bahn an. Sie bildet einen Teil der Reserve, von dem morgen noch 1100 ankommen werden. Die Gefangenen erklären, daß die Vorräte an Lebensmitteln bei den Deutschen so zusammengeschmolzen waren, daß sie nur mehr Rationen für wenige Tage besaßen.

Das reine Edelmehl.

Dfenpest, 14. Juli. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach die frühere Verfügung, daß Weizen- und Roggenmehl nur gemischt in Verkehr werden können, außer Kraft gesetzt wird.

Die englischen Kohlepreise.

London, 14. Juli. (R.-B.) Der Parlamentsberichterstatter des 'Daily Telegraph' berichtet: Die Bemühungen des Handelsamtes, die Kohlepreise herabzumindern, fanden bei den Grubenbesitzern mehr Widerstand als bei den Kohlenhändlern. Die Regierung dürfte genötigt sein, die Kohlepreise gesetzlich zu diktiert. Der Gesetzentwurf wird dem Hause vermutlich diese Woche vorgelegt werden.

Aus dem englischen Unterhaus.

Fremdeninternierung und Munitionsarbeiter.

London, 13. Juli. (R.-B.) [Unterhaus.] Staatssekretär für Inneres, Simon, sagte auf eine Anfrage, daß in der letzten Woche 1140 Fremde interniert und 573 heimgeschickt wurden. Leitminister Asquith erklärte auf eine Anfrage, er hoffe, daß die Parlamentssession Ende Juli werde abgeschlossen werden. Addison stellte in einer Antwort fest, daß sich bisher 89.266 Munitionsarbeiter gemeldet haben.

Der ägyptische Engländerkulten.

Alexandria, 14. Juli. (R.-B.) In Verbindung mit dem Attentat auf den Sultan wurden vier junge Leute, darunter ein Student der Rechte, verhaftet.

Der Kaufmann. Gesangverein in Marburg

gibt hiemit in aufrichtiger Trauer Nachricht von dem Ableben seines verdienstvollen Mitgliedes, Mitbegründers und derzeitigen Sangwartes, Herrn

Wilhelm Köhler

Musiklehrers

welcher Mittwoch den 14. Juli 1915 um halb 2 Uhr morgens nach längerer Krankheit aus diesem Leben geschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 16. Juli um 5 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus, statt.

Wir werden dem treuen Anhänger und opferwilligen Förderer der Vereinsinteressen stets ein ehrendes Andenken wahren.

Marburg, am 14. Juli 1915.

Viktoria Köhler, geb. Hollinka, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Emilie, Hansi und Lissi und der Unterzeichneten allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bez. Vaters, Schwiegerjohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Wilhelm Köhler

Musiklehrers

welcher Mittwoch den 14. Juli um halb 2 Uhr morgens nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 49. Lebensjahre sanft und gott- ergeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 16. Juli um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingeseget und sodann an der Seite seines Sohnes im Familiengrabe zur letzten Ruhe be- stattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 17. Juli um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, am 14. Juli 1915.

Familie Graba.

Elise Knar
Schwiegermutter.

Familie Hollinka.

Die Auskunftstelle des k. u. k. Militär- gouvernements Kielce für Waren-Ein- und Ausfuhr

in
Krakau, Gertrudagasse 12

erteilt Interessenten schriftlich und mündlich Auskunft betreffs den

Handelsverkehr

nach und aus dem

Okkupationsgebiet in Russ. Polen

Williges Mädchen

bittet um eine Bedienung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2720

Tischler-Lehrjunge

wird aufgenommen in der Tischlerei Kaiserstraße 18. 2660

Fahne

weiß-grün, zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2714

Versteigerungs-Edikt.

Am 31. Juli 1915 vormittag 8 Uhr gelangen in Tre- sternitz Nr. 21 bei Marburg zur öffentlichen Versteigerung: Herrschaftsmöbel, Alt-Wien und sächsisches Porzellan im Werte von 10.000 R., Piano und mehrere Perfertepiche, Vieh u. Die Gegenstände können am obigen Tage in der Zeit zwischen 8 und halb 9 Uhr vormittag in Tresteritz Nr. 21 besichtigt werden. 2719

R. 1. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 3. Juli 1915.

Schöne gefunde Zwiebel

verkauft täglich am Domplatz 8 und Hauptplatz von 25 Kilo frei ins Haus, per Kilo R. 1.60, Militär Rabatt. Pro- vingzverband prompt. Bestellungen bei Hehl, Josefgasse 1.

Zu verkaufen: Schöne Wohnung

eine Kuchholzkredenz mit grauer Marmorplatte 70 R., ein Sopha, Tisch, Uhren usw. Badgasse 15, Villa Koprivnik.

5 Min. vom Südbahnhof entfernt, vollkommen staubfrei, mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör, ist an stabile kinderlose Partei ab 1. August zu vermieten. Monatszins 26 R. Anfrage dortselbst Kartschowin Nr. 155 nächst der Schule. 2505

Kontoristin

Anfängerin, der deutschen und slow. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Maschinschreiben und Steno- graphie gut bewandert, sucht Stelle. Anträge unter „Anfängerin“ an die Verw. d. Bl. 2717

Wohnung

Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. Anzu- fragen Bettauerstraße 4. 2654

Zu verkaufen

einige sehr schön gelegene Villen in der Stadt und Umgebung. Ein Besitz mit Gasthaus, sehr bekannter Aus- flugsort. Ein kleiner Besitz in Egypt, für Pensionisten sehr geeignet. Ein sehr bekannter Einkehrgasthof mit Fleischhauerei usw. am Lande ist zu verkaufen. Zuschriften an das Ver- kehrsbüro „Rapid“, Marburg. In- haber Karl Scheibach. 2722

Ein Kavalleriesäbel

komplett, wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Blattes unter „Säbel“. 2721

Schönes Haus

an der Hauptstraße, mit 2 Wohnun- gen u. Geschäftslokal, für jed. Geschäft passend, mit Brunnen, Gemüsegarten usw. ist sehr billig mit leichten Zah- lungsbedingungen und 2000 R. An- zahlung sofort zu verkaufen. Dasselbst ist ein schönes kleines Familienhaus, für Pensionisten besonders passend, billig zu verkaufen. Näheres bei F. Podlipnik, Thesen 37. 2715

Mit flottem

Offizier

wünscht junges lebenslustiges, hier fremdes Mädchen bekannt zu wer- den, behufs gemütlicher Ausflüge. Anträge erbeten unter „Lydia 12“ an die Verw. d. Bl. 2716

Mädchen

welches gut Maschinnähen kann, wird sofort aufgenommen. An- frage in der Verw. d. Bl. 2713

Ich erlaube mir meinen ge- schätzten Kunden anzuzeigen, daß in meinem Geschäfte sämtliche Wording-, Tambourier-, Jour- und Hand- sticharbeiten prompt ausgeführt werden. 2652

Konkurrenzlose Preise.

Monogramme werden von 8 R. aufwärts vorgedruckt u. tambouriert. W. Letonja, Tegethoffstraße 9.

Offizierstasche

gebrauchte Sporen, alte Leder- riemen, Spirituosen, große Schmalz- dose, Zornegel, Kasperl- und Kinder- theater, Viter-Flaschen, billigst zu verkaufen, Bürgerstraße 2, 1. St. L. 3.

Vertrauensstellung

in einem Geschäfte, Hauswirt- schaft, Hotel usw. sucht eine bessere, tüchtige, sehr verlässliche Frau. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2609

Zu kaufen gesucht

Eiskasten

sehr gut erhalten, für Privat- haus. Anträge unter „Eiskasten“ an Wv. d. Bl. erbeten. 2705

Eine

Grasziege

ein junger Ziegenbock und zwei junge Zuchtschweine sind zu verkaufen. Brunnhof, Kaiserstraße 10. 2668

Zwei Zimmer

schön eingerichtet und Badezimmer, in der Nähe der Kaserne sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Nettes Mädchen

das gut kochen kann, wird bei gutem Lohn aufgenommen. Luther- gasse 5, parterre rechts. 2710

6 Stück gut erhaltene

Pferdegeschirre

kauft die Stadtgemeinde Mar- burg. Angebote werden im Stadtbauamt bis längstens 20. Juli entgegengenommen.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezerei- warengeschäft Ignaz Tischler auf- genommen. 2627

Ein kräftiger 2703

Junge

sucht irgendeine Beschäftigung. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Möbl. Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer u. Küchen- benützung, in unmittelbarer Nähe der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unt. „möbl. Wohnung“ an Wv. d. Bl.

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis zum sofortigen Eintritt gesucht. Warenhaus S. J. Turab in Marburg. 2700

Klavier

um 50 R. zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2647